

Gemeinsame Erklärung

Nationaler Krebsplan (NKP) - Fortsetzung und Neuausrichtung

Hintergrund

Dank großer Fortschritte bei Früherkennung, Diagnostik, Therapie und Nachsorge haben sich die Überlebenschancen und die Lebensqualität krebskranker Menschen in Deutschland in den letzten Jahrzehnten erheblich verbessert. Die Versorgung und Früherkennung von Krebserkrankungen in Deutschland befinden sich auch im internationalen Vergleich auf einem hohen Niveau. Gleichwohl sind die Krankheitslast und die Sterblichkeit trotz vielfältiger verdienstvoller Initiativen und Bemühungen nach wie vor sehr hoch und stellen – neben dem individuellen Leid der Betroffenen und ihrer Angehörigen – eine hohe Belastung für unser Gesundheitswesen und unsere Volkswirtschaft dar.

Mit dem Ziel, die Problembereiche in der Krebsfrüherkennung und Krebsversorgung noch intensiver anzupacken, die Aktivitäten aller an der Krebsbekämpfung Beteiligten wirksamer aufeinander abzustimmen und ein zielorientiertes Vorgehen zu forcieren, wurde am 16. Juni 2008 der Nationale Krebsplan (NKP) durch das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) gemeinsam mit der Deutschen Krebsgesellschaft, der Deutschen Krebshilfe und der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Tumorzentren initiiert. Dabei ist es gelungen, verschiedene Akteure, wie Länder, Krankenkassen, Leistungserbringer, Wissenschaft und Patientenverbände als engagierte Partner für eine Zusammenarbeit zu gewinnen. Der NKP ist in seiner Ausrichtung und Ausgestaltung als ein freiwilliges Koordinierungs- und Kooperationsprogramm aller maßgeblichen Akteure der Krebsbekämpfung in Deutschland angelegt und hat in den letzten 16 Jahren wichtige Prozesse zur Weiterentwicklung der Krebsfrüherkennung und der onkologischen Versorgung in Deutschland angestoßen.

Bilanz des NKP

In der ersten Phase des NKP (2008-2024) wurde der Schwerpunkt auf vier Handlungsfelder gelegt:

1. Weiterentwicklung der Krebsfrüherkennung,
2. Weiterentwicklung der onkologischen Versorgungsstrukturen und der Qualitätssicherung,
3. Sicherstellung einer effizienten onkologischen Behandlung (Schwerpunkt zunächst auf onkologischer Arzneimitteltherapie) sowie
4. Stärkung der Patientenorientierung.

Neben zahlreichen Fördervorhaben und Projekten des NKP haben insbesondere folgende innovative und strukturbildende Maßnahmen einen wesentlichen und nachhaltigen Beitrag für die Weiterentwicklung der Krebsversorgung geleistet:

- der flächendeckende Auf- und Ausbau der klinischen Krebsregister,
- die Einführung organisierter Krebsfrüherkennungsprogramme für Gebärmutterhalskrebs und Darmkrebs,
- die Schaffung eines breiten Netzwerks von zertifizierten Krebszentren,
- die Entwicklung evidenzbasierter Leitlinien für die wichtigsten onkologischen Erkrankungen sowie
- die Sicherstellung der Finanzierung ambulanter psychosozialer Krebsberatungsstellen.

Eine ausführliche Darstellung über das Vorgehen und die Ergebnisse des NKP findet sich auf der Internetseite des BMG unter:

<https://www.bundesgesundheitsministerium.de/themen/praevention/nationaler-krebsplan.html>

Neuausrichtung des NKP unter neuen Rahmenbedingungen

Seit der Initiierung des NKP im Jahr 2008 haben sich die Rahmenbedingungen in Forschung und Versorgung, insbesondere in der Onkologie, verändert und weiterentwickelt. Dies erfordert angepasste Ansätze und Vorgehensweisen auch im NKP.

Während in der ersten Phase des NKP der Schwerpunkt auf der Schaffung neuer innovativer Strukturen und Angebote der Krebsfrüherkennung und Versorgung lag, ergibt sich als künftige zusätzliche Herausforderung die kontinuierliche Weiterentwicklung und Optimierung dieser Strukturen und Angebote sowie deren bessere Vernetzung. Zudem verändert sich die Krebsversorgung beispielsweise durch rasante Entwicklungen in der Digitalisierung, einschließlich neuer Anwendungsmöglichkeiten Künstlicher Intelligenz, oder bei therapeutischen Fortschritten, wie der personalisierten Krebstherapie. Auch hat die Ende Januar 2019 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) mit zahlreichen Partnern ins Leben gerufene Nationale Dekade gegen Krebs der Krebsforschung sowie der stärkeren Vernetzung von Forschung und Versorgung in Deutschland einen spürbaren Schub gegeben.

Darüber hinaus führt eine zunehmende Befassung der internationalen Ebene mit der Krebsbekämpfung zu veränderten Rahmenbedingungen. So nehmen vor allem der am 3. Februar 2021 von der Europäischen Kommission veröffentlichte „Europas Plan gegen den Krebs“ sowie die Krebsmission im EU-Rahmenprogramm für Forschung und Innovation „Horizont Europa“ (2021 – 2027) Raum bei fachpolitischen Diskussionen ein.

Vor diesem Hintergrund wird eine wichtige Aufgabe des künftigen NKP als einer gemeinsamen Austauschplattform darin bestehen, nicht nur neue Aktivitäten anzustoßen, sondern auch die vielfältigen parallelen Entwicklungen, die für die Krebsbekämpfung maßgeblich sind, gemeinsam zu verfolgen, einzuordnen und kritisch zu reflektieren. Dabei soll in dem neu ausgerichteten NKP auf eine starre Festlegung von Zielen und Teilzielen, wie sie noch in der ersten Phase des NKP erfolgte, verzichtet werden. Der NKP soll vielmehr ein vorausschauendes, flexibles und adaptives Aufgreifen von Themenschwerpunkten ermöglichen, bei denen besondere Handlungsbedarfe und Entwicklungschancen gesehen werden und die durch ein abgestimmtes Vorgehen innerhalb des NKP gemeinsam entscheidend vorangebracht werden können.

Zielsetzung und künftige Themenschwerpunkte des NKP

Die übergeordnete Zielsetzung des NKP besteht darin, gemeinsam mit zentralen Akteuren der Gesundheitsversorgung sowie Krebs- und Patientenorganisationen die Krebsprävention und die Versorgung von bereits an Krebs erkrankten Menschen in Deutschland voranzubringen. Im Rahmen eines Sondierungsprozesses – zunächst mit den Initiatoren des NKP (BMG, Deutsche Krebshilfe, Deutsche Krebsgesellschaft, Arbeitsgemeinschaft Deutscher Tumorzentren) und dann mit den weiteren Mitgliedern der Steuerungsgruppe (s. u.) – wurden Themenbereiche identifiziert, mit denen sich der NKP künftig befasst. Angesichts der vorgenannten sehr dynamischen Rahmenbedingungen ist die nachfolgende Auflistung nicht als starre Festlegung von Themenschwerpunkten zu verstehen, sondern kann im Lichte neuer Entwicklungen problemorientiert und flexibel angepasst werden. Insoweit ist das nachfolgende Themen-Tableau als eine erste Priorisierungsstufe anzusehen.

Digitale Onkologie

Wichtiger Themenschwerpunkt mit einem hohen Potenzial für die Onkologie ist unstreitig die Digitalisierung. Durch die jüngste Gesetzgebung im Bereich der Digitalisierung wurden die Rahmenbedingungen und Voraussetzungen für die digitale Weiterentwicklung des Gesundheitswesens maßgeblich verbessert. Die Herausforderung an die Onkologie wird darin bestehen, diese digitalen Entwicklungsmöglichkeiten für das eigene Fachgebiet nutzbar zu machen. Dabei wird zunächst das grundlegend wichtige Thema der Interoperabilität onkologischer Daten im Mittelpunkt stehen. Hier sind das Finden einer gemeinsamen Datensprache und in diesem Zuge die Entwicklung eines „onkologischen Metadatensatzes“ erste Schritte für eine bessere Nutzung und einen einfacheren Austausch von Daten in der Onkologie. Hierzu soll eine Arbeitsgruppe „Interoperabilität von Daten in der Onkologie“ eingerichtet werden.

Cancer Survivorship

Das Thema „Langzeitüberleben nach Krebs“ mit etwa 5 Millionen „Cancer Survivors“ in Deutschland wurde bereits in der ersten Phase des NKP intensiv bearbeitet und ist derzeit Gegenstand eines laufenden Forschungsvorhabens des BMG. Darüber hinaus wird das Thema auch im Rahmen der Nationalen Dekade gegen Krebs intensiv bearbeitet und aktuell durch Fördervorhaben des BMBF sowie der Deutschen Krebshilfe adressiert. Aufgrund seiner hohen Bedeutung soll „Cancer Survivorship“ als Querschnittsthema fortlaufend in der Steuerungsgruppe des NKP behandelt werden. Sobald die Ergebnisse der laufenden Fördervorhaben vorliegen, soll in der Steuerungsgruppe über eine geeignete Form der weiteren Befassung im NKP entschieden werden.

Qualität und Vernetzung in der Onkologie

Seit 2018 befasst sich im NKP die Querschnittsarbeitsgruppe „Qualität und Vernetzung“ mit der Verknüpfung der Ziele 5 (zertifizierte Krebszentren), 6 (onkologische Leitlinienentwicklung) und 8 (klinische Krebsregistrierung) zu einem übergreifenden Qualitätszyklus in der Onkologie. Die sehr erfolgreiche Arbeit dieser Querschnittsarbeitsgruppe soll fortgeführt werden.

Weiterentwicklung der onkologischen Versorgungsstrukturen

Die Entwicklung eines breiten Netzwerkes zertifizierter Krebszentren und die Förderung von onkologischen Spitzenzentren stellen einen großen Fortschritt in der onkologischen Versorgung dar. Gleichwohl besteht nach wie vor eine problematische Schnittstelle insbesondere zwischen der stationären und ambulanten Versorgung, für die patientenfreundliche Lösungen gefunden werden müssen. Das Thema Weiterentwicklung von onkologischen Versorgungsstrukturen wird künftig in der o. g. Querschnittsarbeitsgruppe „Qualität und Vernetzung“ bearbeitet. Dabei sind die besonderen Bedürfnisse und Bedarfe von Menschen mit seltenen Krebserkrankungen zu berücksichtigen.

Krebsprävention

In der ersten Phase befasste sich der NKP intensiv mit der Weiterentwicklung der Krebsfrüherkennung (Sekundärprävention), einschließlich der risikoadaptierten Krebsfrüherkennung, und hat hierbei maßgeblich zur Einführung organisierter Früherkennungsprogramme für Darm- und Gebärmutterhalskrebs auf der Grundlage entsprechender Europäischer Leitlinien sowie zur Verankerung einer Kultur der „informierten Entscheidung“ beigetragen. In der Neuausrichtung des NKP soll auch die Primärprävention von Krebserkrankungen als neuer Themenschwerpunkt aufgegriffen werden. Hier existiert ein hohes Präventionspotenzial, das besser ausgeschöpft werden muss. Die Krebsprävention weist mit der Prävention anderer großer Volkskrankheiten wie Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Diabetes mellitus Typ 2 große Schnittmengen im Hinblick auf gemeinsame Risikofaktoren auf. Daher soll als Auftakt der Befassung mit diesem Thema ein Workshop zur Krebsprävention im November 2024 durchgeführt werden, um die wichtigsten Themenfelder und Maßnahmen der Krebsprävention zu identifizieren, zu priorisieren sowie Synergien mit der Primärprävention anderer wichtiger Volkskrankheiten aufzuzeigen.

Zusammenarbeit

Der NKP ist ein freiwilliges Kooperations- und Koordinierungsprogramm, dessen Schwerpunkt auf der Weiterentwicklung der Krebsprävention und der Krebsversorgung liegt. Es vereint zentrale Akteure des Gesundheitswesens in dem Anliegen, die Krebsbekämpfung in Deutschland gemeinsam voranzubringen. Damit wird der föderalen Vielfalt des deutschen Gesundheitswesens und seiner starken Selbstverwaltung Rechnung getragen.

Das höchste Beratungs-, Steuerungs- und Entscheidungsgremium des NKP ist die „Steuerungsgruppe“. Die Steuerungsgruppe bestimmt gemeinsam und im Konsens die Themenbereiche, mit denen sich der NKP befassen soll, und kann hierzu, falls erforderlich, themenbezogenen Arbeitsgruppen einrichten, Workshops oder ähnliche Veranstaltungen durchführen oder externe Expertinnen oder Experten hinzuziehen. Die Steuerungsgruppe verabschiedet Arbeitspapiere und Handlungsempfehlungen zur Weiterentwicklung der Krebsbekämpfung. Die aktive Umsetzung der Empfehlungen obliegt den jeweils zuständigen Akteuren („Umsetzungsadressaten“). Der NKP verfügt nicht über eigenständige formale und regulatorische Kompetenzen und „Durchgriffsmöglichkeiten“, sondern will mit den jeweils

angesprochenen Umsetzungsadressaten im Rahmen ihrer Zuständigkeiten und rechtlichen Möglichkeiten aktiv für die Umsetzung der gemeinsam und konsensual erarbeiteten Problemlösungen und Empfehlungen eintreten. Der NKP und die in der Steuerungsgruppe vertretenen Organisationen werden ihre Ergebnisse und Empfehlungen durch geeignete Maßnahmen und Formate an die interessierte (Fach-)Öffentlichkeit kommunizieren.

Zusammensetzung der Steuerungsgruppe

- Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesgesundheitsbehörden
- Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften
- Arbeitsgemeinschaft Deutscher Tumorzentren
- Berufsverband der Niedergelassenen Hämatologen und Onkologen in Deutschland e.V.
- Bundesärztekammer
- Bundesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe von Menschen mit Behinderung und chronischer Erkrankung und ihren Angehörigen e.V.
- Bundesministerium für Bildung und Forschung
- Bundesministerium für Gesundheit
- Deutsche Gesellschaft für Hämatologie und Medizinische Onkologie
- Deutsche Krankenhausgesellschaft e.V.
- Deutsche Krebsgesellschaft e.V.
- Deutsche Krebshilfe e.V.
- Deutsches Krebsforschungszentrum
- Gemeinsamer Bundesausschuss
- GKV-Spitzenverband
- Haus der Krebs-Selbsthilfe-Bundesverband e.V.
- Kassenärztliche Bundesvereinigung
- Patvocates GmbH

Berlin, den 6. November 2024